

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

Ambach, 1953-08-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
14. August 1953

Sehr geehrter Herr Biel.

Seit zwei Wochen habe ich rein gar nichts getan. Ich ging im Zimmer auf und ab und sprach in die Luft, auch mit Ihnen, aber das nützt nichts, weil Sie es nicht wussten. Mein angefangener Brief ist so kläglich, so will ich ihn nicht fortsenden.

Frau Duwe brachte am 29. Juli Rosen von Ihnen und Ihrer Frau, die ganz besonders schön waren und sich lange Zeit gehalten haben. Wir verteilten sie im Arbeitszimmer und im Garten. Ich danke Ihnen und Ihrer Frau so sehr. Dieser Juli war einfach entsetzlich.

Ich bin sehr froh, dass Sie in der nächsten Woche kommen. Wenn Sie da sind, ist alles schon viel besser, weil Sie alles so ohne Mühe ordnen können. So sage ich heute nichts von der Deva, aber ich habe alles so vorbereitet, dass Sie rasch sagen können, ob es so richtig ist.

Morgen fahre ich nach München und hole meine Mutter. Frau Duwes letzter Freundschaftsdienst wird sein, dass sie uns nach Ambach bringt. Das Gartentor ist neu gemacht. Es ist grün gestrichen, aber erst mit der Grundfarbe. Sie werden wissen wie die Farbe heisst, die darauf kommen muss. Seit ich mich erinnern kann, habe ich immer gefragt was ich tun muss, so kann ich es jetzt nie von selber wissen. Ich bin froh und danke Ihnen dafür, dass Sie mich nie empfinden lassen, dass ich Sie belaste.

Grüssen Sie bitte Ihre Frau von Herzen und die lieben Kinder. Sicher sind Sie heute auf der Traumwiese und das kleine Haus ist fertig.

Ich wünsche Ihnen alles was gut und schön ist und bin immer in
Herzlichkeit Ihre dankbare